

Märchen-Bilderbuch: „Die Zaubermühle oder Wie das Salz in die Nordsee kam – Die Zaubermöhl oder Wie dat Solt in de Nordsee keem“

Text: Linde Knoch; Übersetzung: Christiane Lage (Plattdeutsch);

Illustration: Meike Teichmann. Potsdam: Willegoos. Preis: 14,95 Euro;

ISBN-13:978-3-9813907-0-4

Ein Märchen in gereimter Erzählform, ist das möglich? – Ja, es ist möglich!

Es handelt sich bei dem vorzustellenden Märchenbilderbuch um ein in jeder Hinsicht „ungewöhnliches“ Buch für Kinder. Das gilt einmal für die Präsentation des Märchens; das gilt aber auch für das Nebeneinanderstehen von „Hochdeutsch“ und „niederdeutscher Mundart“.

Grundlage bildet das Märchen „Warum das Meerwasser salzig ist“, welches von den Gebrüdern Colshorn 1854 in ihrer Veröffentlichung „Märchen und Sagen“ zum ersten Mal aufgezeichnet wurde; es handelt sich um ein ätiologisches Märchen: Ein armer Waisenjunge bekommt von seiner Großmutter eine Zaubermühle geschenkt. Spricht er eine Zauberformel, so mahlt die Mühle, was er wünscht, sagt er die Schlussformel, hört sie auf zu mahlen. Der Junge möchte unbedingt die weite Welt kennen lernen und heuert auf einem Schiff an, verlangt aber keinen Lohn und keine Speisen. Der Kapitän, ein geiziger Mann, nimmt ihn gerne. Bald entdeckt der Kapitän woher der Junge sein Auskommen hat und verlangt die Herausgabe der Mühle und der Zauberformel. Als er beides hat, wirft er den Jungen über Bord und beginnt selbst die Mühle für sich arbeiten zu lassen: sie solle ihm Salz mahlen. Doch der Kapitän kennt die Schlussformel nicht und so mahlt die Mühle und mahlt und mahlt. Unter der Salzlast droht das Schiff unterzugehen. In seiner Not schlägt der Kapitän die Mühle mit seinem Degen in Stücke; doch aus jedem der Stücke entsteht eine neue Mühle und jede der Mühlen mahlt wiederum Salz. Schließlich versinkt das Schiff im Meer und bis auf den heutigen Tag mahlen diese Mühlen Salz. So kommt es, dass das Meerwasser salzig ist!

Linde Knoch erzählt das Märchen in Versform, welches zur Folge hat, dass die Geschichte kurz erscheint und Leseanfängern oder Weniglesern Anreiz zum Lesen bietet. An einigen Stellen wird die Versform unterbrochen. So stellt die Autorin nach dem ersten und zweiten Abschnitt Fragen an die Zuhörer und Bildbetrachter, keineswegs rhetorische Fragen, sondern Fragen, die das zuhörende Kind anhalten, sich mit dem Gehörten auseinander zu setzen und sich zu artikulieren. So ist das Buch nicht nur unterhaltend, sondern zugleich sprach- und empathiefördernd.

In der Geschichte wird nichts beschönigt. In echter Märchenart werden die einzelnen Figuren nebeneinander gestellt: die helfende Großmutter, die dunkle Gestalt des Kapitäns, der alles ins Verderben zieht, die lichte Gestalt des Jungen, der überlebt und reich wird. Hier hat die Autorin die tradierte Märchenvorlage verlassen und dem Märchen ein „glückliches Ende“ gegeben und ermöglicht so dem Zuhörer und Betrachter „Glückserfahrung“.

Das Buch führt das Kind in ein unbekanntes Lebensumfeld; es regt seine kreativen Kräfte an, erweitert seine Wahrnehmung, sein Wissen und sein Bewusstsein und lässt Raum für Fantasie. Es fördert emotionale Sensibilität.

Der Text wurde in drei Mundarten übersetzt. Folglich erscheint das Buch in drei verschiedenen Ausgaben: Hochdeutsch/Plattdeutsch, Hochdeutsch/Ostfriesisches Platt und Hochdeutsch/Amrumer Friesisch – die Texte werden synoptisch präsentiert, also nebeneinander abgedruckt und ermöglichen so einen Sprachvergleich. Für Kinder, die in der jeweiligen Mundart aufwachsen, hat das Buch einen hohen Identifikationswert.

Die Versform zieht den Zuhörer in ihren Bann. Durch den Reim werden Rhythmus und Melodie der Sprache verstärkt. Doch bevor der Zuhörer sich in den Reim „einschwingt“, sich „bequem darin niederlässt“, unterbricht das Versmaß. Das lässt den Zuhörer aufmerken.

REZENSIONEN

Meike Teichmann hat das Märchen illustriert; sie wählt gedeckte, gebrochene Farben; Erd-, Blau- und Grüntöne überwiegen. Sie malt mit tiefer, manchmal ungewöhnlicher Perspektive und setzt die jeweilige Aussage des Textes in den Bildvordergrund. Text und Bild passen auf jeder Seite zusammen, sie ergänzen sich, wobei das Bild manchmal eigene Wege geht. Die Illustration führt mitunter über den Text hinaus und setzt originelle Akzente. Die Bilder beschönigen ebenfalls nicht, sondern verstärken durch die Art der Illustration die Geschichte. Die Illustratorin setzt ihre Stilmittel sehr aussagekräftig, aber doch zurückhaltend ein; dennoch ist die Liebe der Illustratorin zum Detail vom Betrachter zu verspüren.

Das Buch fordert Betrachter wie Zuhörer zum genauen Hinschauen und zur weiteren Auseinandersetzung mit der Geschichte auf. Es ist künstlerisch wertvoll und unterstützt die ästhetische Entwicklung des Kindes. Es ist geeignet für Kinder ab 4 Jahren; eine Altersbegrenzung ist nicht angezeigt. Ältere Kinder und Erwachsene mit Liebe zu Märchen und Mundart werden ebenfalls ihre Freude daran haben.

Das Buch wurde von der Hamburger Carl-Toepfer-Stiftung zusammen mit dem Institut für niederdeutsche Sprache, Bremen, mit dem Literaturpreis 'Plattdeutsches Buch des Jahres 2010' ausgezeichnet.

Weitere Ausgaben:

(Hochdeutsch/Ostfriesisches Platt)

„Die Zaubermühle oder Wie das Salz in die Nordsee kam
De Tövermöhlen of Wo dat Solt in de Noordsee kweem“

Text: Linde Knoch; Übersetzung: Ilse Gerdes; Illustration: Meike Teichmann
Verlag: Willegoos, Potsdam, Preis: 14.95 Euro; ISBN-13:978-3-9813907-1-1

(Hochdeutsch/Amrumer Friesisch)

„Die Zaubermühle oder Wie das Salz in die Nordsee kam
A troolmaln of Hû at saalt uun a nuurdsia kaam“

Text: Linde Knoch; Übersetzung: Jens Quedens; Illustration: Meike Teichmann
Verlag: Willegoos, Potsdam, Preis: 14.95 Euro; ISBN-13:978-3-9813907-2-8

Die plattdeutsch/hochdeutsche Version sowie die Fassung in ostfriesischem Platt/Hochdeutsch sind im Buchhandel bzw. beim Verlag Willegoos erhältlich (www.willegoos.de; post@willegoos.de; Telefon 0331/6201610). Die Ausgabe in Amrumer Friesisch gibt es nur auf Amrum beim Verlag Quedens bzw. der Buchhandlung Quedens (www.quedens.de; Buchhandle@quedens.de; Telefon 04682/4111, Fax 04682/4114).

Münster

Ursula Thomas

CARL-TOEPFER-STIFTUNG HAMBURG

„Plattdeutsches Buch des Jahres 2010“

De Carl-Toepfer-Stiftung un dat Institut für niederdeutsche Sprache hebbt ok op de Bookmess 2010 wedder en Book as »Plattdeutsches Buch des Jahres« uttekent. Ditmal güng de Pries an dat Kinnerbook »De Zauber möhl oder Wie dat Solt in de Nordsee keem«.

Wenn man dat genau nimmt, is dat aver nich blots een Book. Nee, dat is een Geschicht in dree Böker un veer verscheden Sprachen. In jedet Book giff dat de Geschicht op Hoochdüütsch vun Linde Knoch. Se hett dat

ole, freesche Märken vun de Zauber möhl in Riemels opschreven. Dorto kümmt op de Siet gegenöver de plattdüütsche Version vun Christiane Lage, natürlich ok in Riemels. So kann man goot de Verse verglieken. To de hoochdüütsch-plattdüütsche Utgaav kümmt mit »De Tövermöhlen« vun Ilse Gerdes noch de mit de Version »Hoochdüütsch un Oostfresenplatt«. Op Öömrang, dat Amrumer Freesch, heet dat Book denn »A troolmaln« un is vun Jens Quedens, un natürlich giff

dat ok hier de hoochdüütsche Originalversion darto. De Biller sünd vun Meike Teichmann.

Vertellt warrt dat Märken vun de Zauber möhl, de en bösen Kaptein in de Hannen fallt. Mit »Möhl, Möhl, mahl glieks hier bi mi, wat ik mi wünsch, dat segg ik di!« kriggt he de Möhl ok fein in Gang, man he hett nich mitkregen, wat he seggen mutt, dat se ok wedder ophöört.

Susanne Tiarks vun den noch ganz jungen Verlag Willegoos ut Potsdam nehm den Pries entgegen. De Jury hett de »Zauber-

möhl« nich blots wegen de schönen Biller un de Idee, de Geschicht in twee Sprachen to vertellen, utsöcht. Ok dat dat Book soziaal un ökoloogsch produzeert is, hett ehr övertüügt. Liekers höört dat Book nich blots in Kinnerhannen. Grote hebbt jüst so ehrn Spaaß doran, un dat kann ok för Urlaubers en fein Andenken an de Ferien ween.

Petra Wede

